

Krumpholz Werkzeuge e.K.

Wo der Hammer



hängt

Das richtige Werkzeug entscheidet bei der Gartenarbeit häufig über Lust oder Frust. Nicht nur englische Gartengeräte haben eine lange Tradition. Im Grafengehaiger Orts- teil Guttenbergerhammer im Landkreis Kulmbach besteht der Familienbetrieb Krumpholz Werkzeuge seit nunmehr 212 Jahren.



© Fotos: Krumpholz-Werkzeuge e.K.



Inhaber Claus Krumpholz und seine Frau Elke führen das Unternehmen seit 2003 in siebter Generation.

Seit 1799 in Familienbesitz, ist Krumpholz ein Unternehmen der besonderen Art: Von Traditionen geprägt und mit gewaltigem Qualitätsanspruch wird hier noch echte Schmiedearbeit ausgeführt. Claus Krumpholz leitet die Werkzeugfabrik im tiefen Frankenwald bereits in siebter Generation. Die Spezial-Gartengeräte sind nicht etwa aus alten Garten-

büchern entlehnt, sondern haben hier ihre eigene Historie. „Was wir anbieten, ist eine Bandbreite von nützlichen historischen bis hin zu hochwertigen neuzeitlichen Gartengeräten“, so Krumpholz. Über 1200 Artikel führt das Unternehmen im Programm – Werkzeuge für das Baugewerbe, den Gartenbau sowie die Land- und Forstwirtschaft. Gute Gartenhandgeräte ermöglichen heute ein bequemes, ermüdungsfreies Arbeiten – egal, ob Unkraut gejätet, der Boden umgegraben oder die Hecke geschnitten werden soll. „Heutzutage gewinnt der Garten immer stärker an Bedeutung“, so Krumpholz. „Er wird den Menschen wichtiger und wertiger. Dementsprechend suchen sie für ihren perfekten Garten auch ein perfektes Gartenwerkzeug.“

Serie: Hinter den Kulissen

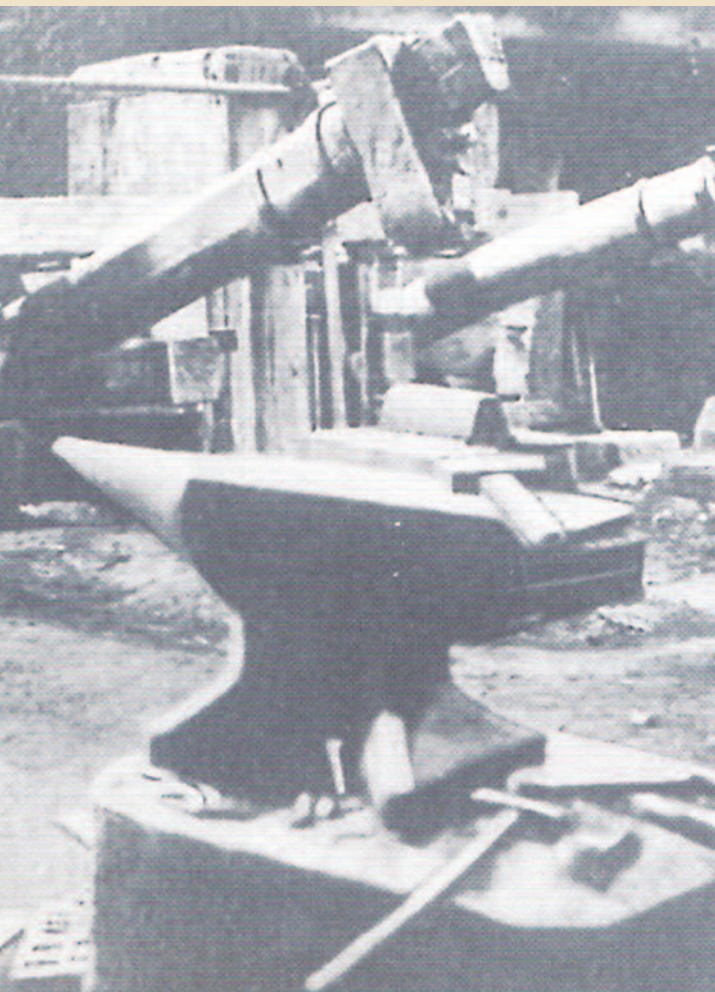
Folge 1: Züchtung aus Leidenschaft

Folge 2: Handwerk mit Tradition

Folge 3: Im Namen der Rose

Folge 4: Messerscharfer Gartenverstand

Folge 5: Wo Bäume in die Schule gehen



◀ ▲ Der „Guttenberger Hammer“ mit Hammer und Amboss auf historischen Fotos aus dem Familienbesitz.

▼ Im Guttenberger Hammer werden seit über 200 Jahren Qualitätswerkzeuge aus Kohlenstoff-Stahl von Hand geschmiedet.

Wie alles begann

Der „Hammer“ am Zusammenfluss von Großem und Kleinen Rehbach besteht schon wesentlich länger und war einst im Besitz der Adelsfamilie von und zu Guttenberg. Schon im Mittelalter wurde im Frankenwald unter anderem Eisenerz abgebaut, das beispielsweise zur Herstellung von Jagdwaffen, Äxten und Beilen verwendet wurde. Als die Vorkommen erschöpft waren, lag der Guttenberger Hammer zunächst still, bis ihn der Zweitgeborene der Familie, Johann David Krumpholz (1763-1832), übernahm. Im Hammerwerk stellten die Schmiede dann Wagenachsen und -reifen, Pflugschare und Beile her. Über 200 Jahre hinweg – vom Gründer bis in die heutige Zeit mit



Georg und Claus Krumpholz – fand sich immer wieder ein engagierter Hammerwerksbesitzer in der Familie, der das Unternehmen erfolgreich und wettbewerbsfähig fortführte. Georg Krumpholz übernahm den Betrieb 1977, baute ein angesehenes Handwerksunternehmen auf und hielt das Schmiedehandwerk stets hoch. Bis 2003, als er das Unternehmen an Sohn Claus übergab, bildete er viele Lehrlinge aus. Und natürlich ist die Familie Krumpholz heute stolz darauf, einen 212 Jahre alten Traditionsbetrieb zu führen.

Hoher Qualitätsanspruch

Heute erzeugen Spezialmaschinen Bau- und Gartengeräte wie Schaufeln, Spaten, Gabeln, Hacken, Äxte, Pickel, Fäustel, Hämmer, Meißel und Rechen. Außerdem führt das Unternehmen viele Spezialwerkzeuge, wie Löwenzahn- oder Zwiebelstecher, Spork oder Shark, Gartendisk, Handschuffel oder Rosengabel.

Allerdings entstehen die Geräte nicht mithilfe computergesteuerter Roboter, sondern sie werden in alter Tradition handgefertigt durch gestandene Handwerker, die den glühenden Stahl zu einmaligen Werkzeugen formen. Auf diese Art der Herstellung verstehen sich heute nur noch wenige Schmiede auf der Welt. „Hier wird noch Qualität produziert“, so Krumpholz. Der gelernte Schmied und Metallbaumeister weiß, wovon er spricht.



Der Rasenrechen hat 20 Zinken und einen Stiel aus hartem Eschenholz. Trotzdem ist er mit 600 g ein Leichtgewicht.



Eine Spitzhacke auf dem Weg zur Vollendung.

Der Spork

Der Spork ist ein Kombinations-Werkzeug, erfunden von einem Gärtner, Robert Todd aus Oxford in England. Das Gerät vereint die Vorteile von Spaten und Grabegabel (Spaten/Spade und Gabel/Fork): Mit den patentierten Spitzen kommt man einfach in den Boden und kann die Erde gut herausheben. Die Löcher sorgen dafür, dass das Gerät nicht zu schwer ist und dadurch leicht und gut in der Hand liegt. Den Spork gibt es mit langem und kurzem Stiel. Die patentierten Spork-Gartengeräte von Krumpholz sind aus langlebigem Borstahl geschmiedet. Der Spork hat insbesondere für Gartenhandgeräte ganz besondere Eigenschaften: So können die Geräte problemlos in jeden Boden eindringen. Das Blatt des Geräts verbiegt sich zwar bei Beanspruchung, geht aber anschließend wieder unbeschadet in die Ausgangsstellung zurück. Der Stiel kann nicht abbrechen.



◀ Das Gartengeräte-Sortiment umfasst an die 150 verschiedene Werkzeuge für die unterschiedlichsten Anwendungen: vom Pflanzholz bis zum Holsteiner Spaten.



▲ Die zweizinkige Gartenhacke hat einen 130 cm langen Stiel aus Eschenholz. Die danebenliegende Handhacke gibt es in verschiedenen Stiehlängen und mit unterschiedlichen Griffformen, ganz nach individueller Vorliebe.

Er gibt auf seine Geräte eine lebenslange Garantie. „Die Schneiden unserer Kellen sind zum Beispiel komplett geschliffen, und die Geräte haben einen Eschenhandgriff.“ Die handgeschmiedeten Wettkampf-Äxte sind noch aus „Damast“-Stahl gefertigt, bei denen man die schönen Muster erkennen kann, die sich beim Schmieden durch die abwechselnden Lagen des unterschiedlichen Ausgangsmaterials ergeben.

Große Vielfalt

Damit Krumpholz diese große Vielfalt an Werkzeugen anbieten kann, arbeitet er inzwischen mit ausgesuchten Unternehmen zusammen. Wie mit dem niederländischen Traditionsunternehmen DeWit, ein Betrieb, der seit 1898 ebenfalls handgefertigte Werkzeuge herstellt. „60 Prozent unserer Produkte verkaufen wir in Deutschland, 40 Prozent gehen – mit steigender Tendenz – in den Export, nach Österreich, Frankreich, Schweden, Großbritannien, in die Niederlande sowie überwiegend nach Osteuropa, wie Polen, Tschechien und Russland, und

immer mehr in die Vereinigten Staaten von Amerika“, erklärt Krumpholz weiter. Um dem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden, braucht der Familienbetrieb gut ausgebildete Fachkräfte mit Know-how, auf die er sich verlassen kann. Viele der insgesamt 13 Arbeitskräfte sind bereits über 20 Jahre im Unternehmen. Wie Klaus Fischer, der bei Krumpholz das Schmiedehandwerk erlernt hat. Oder Erhard Hölzel: Er steht morgens als Erster im Betrieb, schürt die Öfen an, damit die Schmiede glüht, wenn die Kollegen kommen. Das spricht für ein gutes Betriebsklima. „Wir möchten auch gern wieder Lehrlinge ausbilden. Aber derzeit erfüllen sie nicht unsere Anforderungen“, so Claus Krumpholz.

Nachfolge gesichert

Aber Claus Krumpholz hat noch viele Pläne: So will er die Arbeitsplätze im Frankenwald nicht nur erhalten, sondern auch weiter ausbauen. Und es gibt mittlerweile viele Niederlassungen und Vertretungen im europäischen Ausland. Au-

ßerdem plant er die Ausweitung des Betriebs im Rehbachtal – sowohl auf dem Produktionssektor als auch bezüglich der Lagerkapazitäten. Einige Garten-Center führen zukünftig seine Werkzeuge exklusiv in ihrem Sortiment. Über die Weiterführung des Betriebs braucht er sich keine Sorgen zu machen: Sohn Claus studiert derzeit Maschinenbau und will zu gegebener Zeit selbstverständlich das „Familienerbe“ antreten.

Krumpholz in Zahlen

Seit 1799 ist die Werkzeugfabrik Krumpholz in Familienbesitz. Sie verarbeitet heute ca. 600 Tonnen Kohlenstoffstahl pro Jahr bei der Herstellung von Bau-, Forst- und Gartenwerkzeugen. Heutzutage verlassen zum Beispiel ca. 8.000 Äxte und 30.000 Hämmer jährlich das Werk. Alle Werkzeuge finden sich im Internet unter www.krumpholz-werkzeuge.com